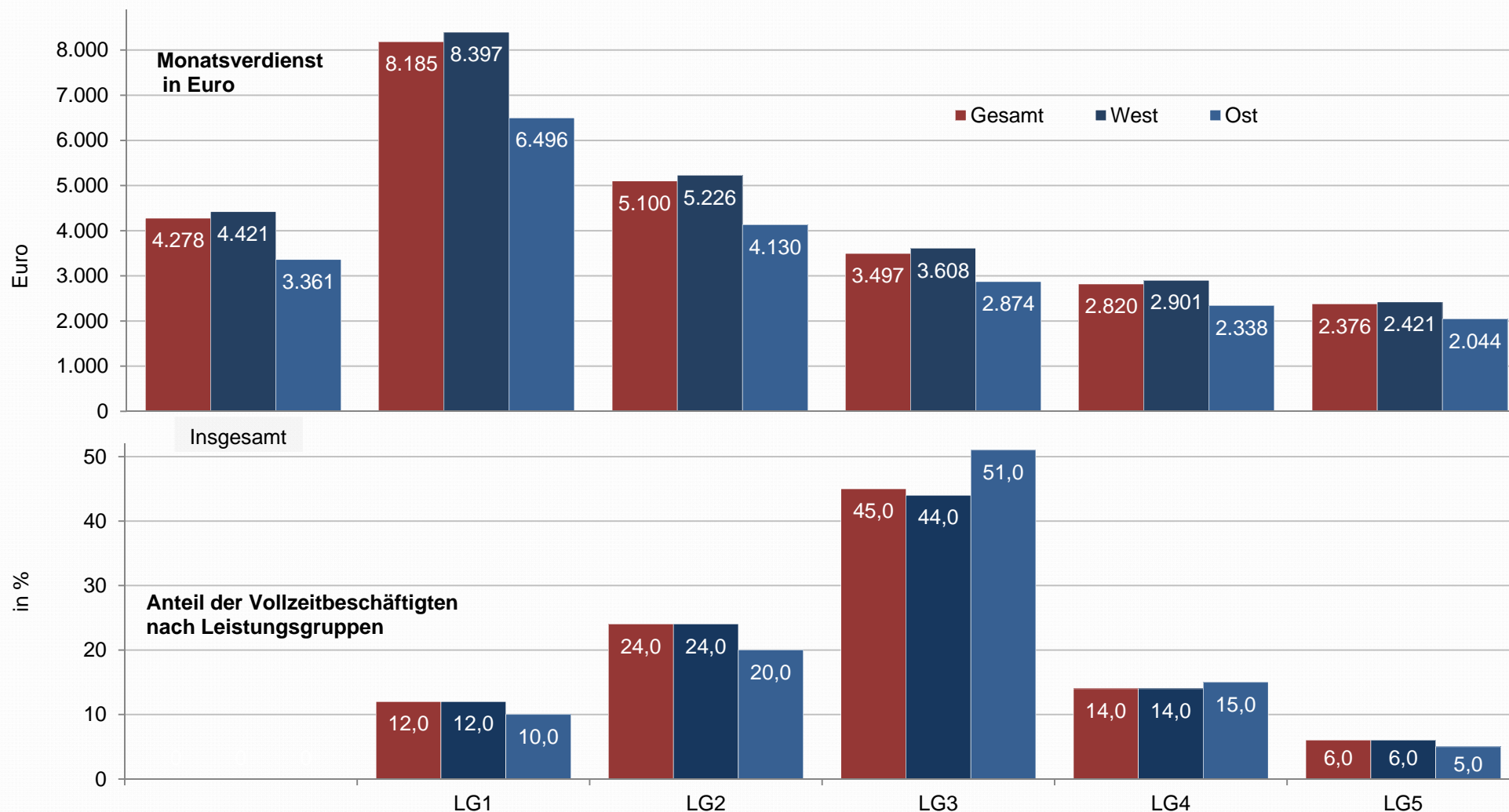


■ **Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste/Vollzeitbeschäftigte nach Leistungsgruppen, 2018**
 im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich, Deutschland, alte u. neue Länder



Quelle: Statistisches Bundesamt (2019), Fachserie 16 Reihe 2.3, Verdienste und Arbeitskosten



Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigter nach Leistungsgruppen 2018

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Vollzeitbeschäftigten (einschließlich Sonderzahlungen) liegt - bezogen auf Gesamtdeutschland - im Jahr 2018 bei 4.278 Euro. Die Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern sind dabei beachtlich: Während in Westdeutschland der durchschnittliche Monatsverdienst 4.421 Euro beträgt, so wird dieser Betrag in den neuen Bundesländern (3.361 Euro) um 1.060 Euro bzw. 24 % unterschritten.

Die Verdienstatistik des Statistischen Bundesamtes ermöglicht es, diese für die Gesamtbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich geltenden Durchschnittswerte nach fünf Leistungsgruppen zu untergliedern. Durch diese Leistungsgruppen lassen sich die Tätigkeiten nach den qualifikatorischen Anforderungen (siehe unten: Methodische Hinweise) aufteilen. Der Abbildung ist zu entnehmen, dass die Höhe der Bruttoverdienste stark vom Tätigkeits- und Qualifikationsprofil der Beschäftigten abhängt. Je höher die notwendige Qualifikation und je seltener diese Qualifikation, desto höher ist der erzielbare Lohn. In den alten Ländern macht die Spanne zwischen der obersten Leistungsgruppe (8.397 Euro) und der untersten Leistungsgruppe (2.421 Euro) nahezu 6.000 Euro bzw. 71 % aus. In den neuen Bundesländern ist diese Differenz mit 69 % fast ebenso groß. Noch drastischer fallen diese Differenzen aus, wenn nach dem Geschlecht und nach der Arbeitszeit (Vollzeit, Teilzeit) unterschieden wird (vgl. [Abbildung III3](#) und [Abbildung III3b](#)).

Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass der Anteil der Beschäftigten, die der höchsten Leistungsgruppe zugeordnet sind, vergleichsweise klein ist: in Gesamtdeutschland und in den alten Bundesländern 12 % und in den neuen Bundesländern 10 %. Nahezu die Hälfte der Beschäftigten findet sich hingegen in der mittleren Leistungsgruppe 3. Die Durchschnittsverdienste liegen hier nicht höher als 3.497 Euro (Gesamtdeutschland), 3.608 Euro (alte Bundesländer) und 2.874 Euro (neue Bundesländer). Betrachtet man zusätzlich die Beschäftigten der Leistungsgruppen 4 und 5, dann unterschreiten 20 % diese Durchschnittsverdienste.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes. Diese vierteljährliche Erhebung umfasst das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich. Unberücksichtigt bleiben die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und die Privaten Haushalte. Auch werden Beschäftigte in Kleinunternehmen nur begrenzt erfasst, da grundsätzlich lediglich Betriebe befragt werden, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zehn und mehr Arbeitnehmer beschäftigten. Um eine ausreichende Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten, werden in einzelnen Wirtschaftszweigen auch Betriebe befragt, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zumindest fünf und mehr Arbeitnehmer beschäftigten. Da nicht erfassten Branchen und Betriebe eher zum Niedriglohnssektor zählen, sind die Durchschnittsverdienste nach oben hin verzerrt.

Um einer Verzerrung der durchschnittlichen Verdienste vorzubeugen werden folgende Gruppen grundsätzlich aus der Berechnung ausgeschlossen: Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende und Praktikanten, selbsttätige Inhaber und ihre helfenden Familienangehörigen sowie Personen in 1€-Jobs.

Die vorliegende Abbildung beruht auf Berechnungen der durchschnittlichen Bruttomonatsentgelt einschließlich von Sonderzahlungen. Teilzeitbeschäftigte werden ausgeklammert, da niedrige Monatsverdienste, die sich allein aus einer geringen Stundenzahl ergeben, den Vergleich verzerren würden.

In die Durchschnittswerten (arithmetisches Mittel) gehen auch die sehr hohen Verdienste ein, die zwar nur von wenigen Beschäftigten bezogen werden, die aber den Mittelwert rechnerisch nach oben ziehen. Eine realistischere Einschätzung der Einkommensverteilung wird deshalb durch den Median dargestellt.